

Musikstunde

## **Singer-Songwriter: Musik mit Pfiff – Von pfeifenden Cowboys und singenden Lippen**

Von Tristan Reiling

Sendung vom 20. September 2025

Redaktion: Bettina Winkler, Ulla Zierau

Produktion: SWR 2025

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter [www.swrkultur.de](http://www.swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören.

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

Signet

Ich bin Tristan Reiling und heute geht es um etwas, das wir alle machen oder zumindest versuchen – es ist kein Instrument, und doch kann es genauso klingen– ein Geräusch, ein Klang kann es sein, den wir im Bahnhof hören, im Fußballstadion, beim Teekochen vielleicht oder in der Musik. So, genug gerätselt, Es geht heute um –

**COLLAGE** aus: Pfiff Schiri, Teekoher, Pfiff Bahnhof, Vogelpfeifen, und dann „Dont worry be happy“

Richtig – heute geht es ums Pfeifen – „Musik mit Pfiff – Von pfeifenden Cowboys und singenden Lippen“, diesen Titel habe ich der Musikstunde gegeben.

### **Musikstunden Musik**

Wenn in Liedern gepfiffen wird, dann verbinden wir das meist mit einer fröhlichen Stimmung, „Dont worry be happy“ haben wir eben gehört, vermutlich eine der bekanntesten gepfiffenen Melodien überhaupt. – „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“ – so sagt es auch ein Sprichwort. Es gibt aber auch das „Pfeifen im Walde“ – es kann also auch etwas verbergen, Angst etwa, – und Pfeifen kann böse Geister oder gar den Teufel locken. Wir werden in dieser Musikstunde einige verschiedene Seiten des Pfeifens kennenlernen– zum Beispiel wie viel Kraft ein leises Pfeifen haben kann – davon singt der schwedische Musiker Jay Jay Johansson und erzählt, dass er jemanden auf der Straße hat pfeifen hören und er macht uns auch gleich noch vor, wie das geklungen hat: „Heard Somebody Whistle“

#### **Musik 1: Jay Jay Johansson – Heard somebody whistle**

**Label: Kuroneko, NR. Artikelnummer:9024640, EAN: 3760271011163**

**2'55**

Jay Jay Johansson aus Trollhättan in Schweden, beschreibt in diesem Song sehr schön wie viel Kraft so ein leises Pfeifen im Lärm der Großstadt haben kann – „Heard somebody whistle“ – jemand pfeift eine Melodie, und die Figur im Text ist wie magisch angezogen davon, auch wenn drumherum Maschinen und Autos Krach machen oder eine überfüllte Bar noch nachhallt – die gepfiffene Melodie bleibt im Ohr. Und mir geht es mit diesem Lied genauso – jedenfalls taucht es bei mir regelmäßig in Form eines Ohrwurms auf.

Seit wann wir Menschen pfeifen, das weiß man nicht genau, wahrscheinlich aber seit es uns auf der Erde gibt, also seit etwa 300.000 Jahren. Vermutlich haben wir auch schon gepfiffen, bevor wir Menschen eine Sprache entwickelt haben – Belege dafür gibt es allerdings nicht.

In den letzten beiden Jahrhunderten galt das Pfeifen lange als etwas Vulgäres – nichts für vornehme Leute und schon gar nichts für anständige Frauen oder Mädchen. Vielleicht kennen sie noch das alte Sprichwort: „Mädchen, die pfeifen und Hühnern, die krähen, soll man beizeiten den Hals umdrehen“ – diesen Spruch gibt es in verschiedenen Sprachen und Varianten – was dahintersteckt ist eine Mischung aus

Aberglauben und patriarchaler Struktur. Wenn eine Frau pfeift, dann spitzt sie ihren Mund wie bei einem Kuss und das hat man als so ungehörig empfunden, dass man den pfeifenden Frauen mindestens einen dummen Mann vorausgesagt hat – gelegentlich aber auch den Teufel höchstpersönlich. Eine Frau, die auf solche Vorstellungen schon früh gepfiffen hat, das war die deutsche Schauspielerin Ilse Werner – diese Aufnahme hier stammt aus dem Jahr 1941.

**Musik 2: Ilse Werner – Ja, das ist meine Melodie ,  
SWR M0520420 005, 2'30**

Die deutsche „Reichspfeife“, diesen Spitznamen hat man ihr in den 1940er Jahren während des zweiten Weltkriegs gegeben – Ilse Werner war das in der SWR Kultur Musikstunde, heute zum Thema Pfeifen. Mit ihren Auftritten in Filmen und ihren Liedern hat Ilse Werner den Kriegs-geplagten Menschen damals Hoffnung gegeben und den Soldaten ein bisschen Ablenkung beschert. Das Pfeifen ist zu ihrem Markenzeichen geworden. Aber sie hat auch bei Propaganda Filmen der Nazis mitgewirkt und deshalb nach dem Krieg ein Berufsverbot bekommen, so richtig Fuß fassen konnte sie im Kunstbetrieb nie mehr. Und trotzdem gilt Ilse Werner bis heute als eine der bekanntesten Kunstpfeiferinnen. Dieses Metier gibt es - allen bösen Vorurteilen zum Trotz - schon seit dem späten 19 Jahrhundert – Kunstpfeifer waren etwa in Wiener Kaffeehäusern und Varietes unterwegs. Und auch heute noch gibt es Musikerinnen und Musiker, die an diese Tradition anknüpfen. Eine von ihnen ist die Australierin Molly Lewis ((– „Crushed Velvet“ heißt dieses gepfiffene Stück von ihr))

**Musik 3 Molly Lewis – Crushed Velvet  
SWR M0729037 001, 3'10**

“Crushed Velvet” – Molly Lewis pfeift hier zusammen mit der kalifornischen retro-Soul Band Thee Sacred Souls. Dorthin, nach Loss Änndschelless, hat es die australische Musikerin vor ein paar Jahren auch gezogen. Und sie sagt, ohne diesen Umzug, wäre ihre Karriere als Pfeiferin nicht passiert, denn Los Angeles kultiviere das Schräge und das Wunderbare. „On the lips“ heißt ihr aktuelles Album, auf diesen Titel ist sie gekommen, weil man die Musikerinnen und Musiker auf der Bühne nach dem Konzert ja oft noch vorstellt – an der Gitarre, am Bass – und bei ihr muss man eben sagen an den Lippen, on the Lips. Als zentrale Inspiration für ihre Musik nennt sie den italienischen Musiker Alessandro Alessandroni – einer dieser Namen, die kaum einer kennt, aber seine Musik hat fast jeder schonmal gehört. Alessandroni ist ein Jugendfreund von Ennio Morricone – und er war es, der die legendären Melodien diverser Soundtracks gepfiffen hat. Morricone hat ihn stets angerufen, wenn er wieder eines dieser Stücke aufnehmen wollte. Und damit sind wir bei der wohl ikonischsten Rolle des Pfeifens angekommen – bei den weiten Landschaften und den pathetischen Duellen der italienischen Westernfilme.

**Musik 4 Ennio Morricone – Per uno pugno di dollari,  
SWR M0388444 023, 2'53**

Nur ein kurzes Motiv war es, das Alessandro Alessandroni hier für Ennio Morricone eingepiffen hat, aber es hat den Film weltberühmt gemacht: 1964 war das der Soundtrack aus dem Western „Für eine Handvoll Dollar“ von Sergio Leone. Und nur vier Jahre später ist dieser Kombination wieder ein Welt-Erfolg gelungen. „C’era una volta il west“ auf Deutsch heißt der Film „Spiel mir das Lied vom Tod“. Diesen Film habe ich schon als kleiner Junge gesehen und eines der Motive, das mir schon damals am besten gefallen hat, ist die Melodie des Banditen Cheyenne, der im Film zu diesem Stück hier nicht nur auftaucht, sondern auch sein Leben lassen muss.

### **Musik 5 Ennio Morricone – Addio Cheyenne**

**BR CS19700002 002, 2’35**

„Addio Cheyenne“ aus dem Western-Klassiker „Spiel mir das Lied vom Tod“, für den Ennio Morricone den Soundtrack geschrieben hat, gepfiffen hat allerdings sein Jugend Freund Alessandro Alessandroni. Sie hören die SWR Kultur Musikstunde – heute mit dem Thema Pfeifen und wir machen weiter mit Musik von der Mannheimer Musikerin Alex Mayr. Ursprünglich wollte sie mal Musical Darstellerin werden, das hat aber nicht geklappt, weil sie mit 1,83 Körpergröße nicht den weiblichen Rollen-Standards entspricht – stattdessen ist sie dann an die Popakademie gegangen und Musikerin geworden. Einer ihrer Songs basiert auf einer äußerst eingängigen Pfeif-Melodie – „Zeit“ heißt er:

### **Musik 6 Alex Mayr – Zeit**

**© 2021 Alex Mayr Rekorder, 3’50**

Was ist wirklich wichtig im Leben und wofür nehmen wir uns Zeit? Das sind Fragen, die jeden irgendwann beschäftigen und darüber singt und pfeift die Mannheimer Musikerin Alex Mayr in der SWR Kultur Musikstunde.

Wenn Geigen und Pfeifenklänge zusammenkommen, dann ist der US Amerikanische Musiker Andrew Bird meist nicht weit weg – in den 90er Jahren hat er Geige studiert, sich dann aber nicht der Klassik zugewandt, sondern ist Richtung Folkmusik gegangen. In vielen seiner Lieder begleitet er sich selbst an der Geige und meistens pfeift er auch, oft Varianten von den Melodien, die er auf der Geige spielt. Eines meiner Lieblingsstücke von ihm ist der 6min lange Song „Underlands“. Darin geht es nicht um die Unterwelt im mythologischen Sinn, sondern mehr um tiefsitzende, vielleicht sogar verborgene Gefühle in uns Menschen.

### **Musik 7 Andrew Bird – Underlands**

**SWR M0685652 001, 6’10**

„Underlands“ von Andrew Bird aus Los Angeles, der es immer wieder schafft mich mit seinen Liedern und der Kombination aus Gesang, Geige und Pfeifen zu begeistern. Pfeifen – das ist heute das Thema in der Musikstunde und das kann auch mehr sein als ein schönes musikalisches Element: Pfeifen ist auch Kommunikation – man kann jemanden auspfeifen oder miteinander pfeifen. In verschiedenen Regionen der Welt haben sich Pfeifsprachen entwickelt, im Hinterland der türkischen Schwarzmeerküste etwa, wo die Menschen mit viel Abstand an steilen gegenüberliegenden Hängen leben.

Genauso auf den kanarischen Inseln, die von vielen Bergen, Felsen und Tälern geprägt sind – auch dort hat sich eine Pfeifsprache entwickelt, mit der die Menschen über mehrere Kilometer hinweg miteinander kommunizieren können. „El Silbo“ heißt die bekannteste Pfeifsprache auf der Insel La Gomera – etwa 20.000 Menschen nutzen sie auch heute noch. Der Großvater des Pariser Musikers Féloche ist einer von ihnen, und sein Enkel war von der Sprache und der Insel so fasziniert, dass er direkt ein Lied darübergeschrieben hat – „Silbo“ heißt es ganz schlicht und auch darin wird natürlich gepfiffen:

**Musik 8 Féloche – Silbo**  
**SWR M0363458 001, 3'57**

Ein Ort, an dem die Menschen wie die Vögel sprechen – das singt hier der französische Musiker Féloche über die kanarische Insel La Gomera. „Silbo“ heißt die Pfeifsprache auf der Insel – und tatsächlich erinnern die Pfiffe an Vögel. Ob die pfeifen, rufen oder singen – das sei man dahingestellt – Fakt ist, wir Menschen pfeifen ihnen nach oder versuchen mit ihnen zu sprechen, in dem wir pfeifen- und manchmal gelingt das sogar. Doch leider sind viele Vogelarten mittlerweile vom Aussterben bedroht, auch weil wir Menschen ihren Lebensraum zerstören oder verändern. Der britische Musiker Cosmo Sheldrake ist deshalb rausgegangen, hat Feldaufnahmen von verschiedenen Vögeln gemacht, die in England auf der Roten Liste stehen. Aus diesen Aufnahmen hat er Songs gebastelt und ein ganzes Album zusammengestellt. „Wake Up Calls“ heißt es. Ein Stück daraus ist eine neu-Interpretation des Kuckuck Liedes von Benjamin Britten – hier verwendet Sheldrake eine Aufnahme von einem Kuckuck auf dem Friedhof von Ohldberre/Aldeburgh, der wohl ganz in der Nähe des Grabes von Benjamin Britten saß.

**Musik 9 Cosmo Sheldrake – Cuckoo Song**  
**SWR M0747520 001, 2'50**

Bis zu 12.000 Kilometer legt ein Kuckuck zurück, wenn er im Spätsommer in sein Winterquartier über das Mittelmeer fliegt – von Großbritannien etwa bis nach Namibia. Es sind faszinierende Tiere, deren Population in England allerdings stark zurückgegangen ist, genau darauf will der britische Musiker Cosmo Sheldrake mit dem Cuckoo Song aufmerksam machen. Sie hören die SWR Kultur Musikstunde - heute mit Liedern, in denen gepfiffen wird und das ist auch im nächsten Stück der Fall. Allerdings geht es inhaltlich mehr ums VERpfeifen: Auf Englisch sagt man dazu „to blow the whistle“ – und wenn jemand geheime oder zurückgehaltene Informationen aus einem Unternehmen oder einer Regierung an die Presse weitergibt, dann nennt man die Person einen Whistleblower – berühmt geworden sind etwa Julian Assange oder Edward Snowden. Nicht ganz so bekannt sind die Fälle von zwei US amerikanischen Whistleblowern, die auf verschiedene Mängel beim Luftfahrtunternehmen Boeing hingewiesen haben – beide sind kurze Zeit später gestorben und natürlich gab es daraufhin unzählige Theorien und vor allem Zweifel an der offiziellen Todesursache der beiden. Über das Schicksal dieser beiden Menschen singt der Musiker Dschessi Welles aus Arkansas – „Whistle Boeing“ heißt das Stück

### **Musik 10 Jesse Welles – Whistle Boeing**

**SWR M0747513 001, 3'35**

Klingt ganz beschwingt und fröhlich, dabei geht es um ein ernstes Thema – der US amerikanische Singer Songwriter Jesse Welles ist das, mit seinem Stück „Whistle Boeing“ – er singt darin über das Schicksal von zwei sogenannten Whistleblowern.

Die portugiesische Fado Musik lebt von Themen wie Liebe, Sehnsucht und Verlust, meist klingt Fado melancholisch und gepfiffen wird eigentlich nicht. Die Sängerin Viviane aber vermischt in ihren Liedern den Fado mit Elementen aus Jazz, Chanson oder Pop – „Fado Mediterraneo“ nennt sie das dann. Und in dem wird auch gepfiffen, gerade wenn es um derart lebensbejahende Themen geht: „Maricotinha“ heißt dieses Stück von ihr und sie singt und pfeift von einer selbstbewussten jungen Frau, die mit Eleganz und Mut durchs Leben geht.

### **Musik 11 Viviane – Maricotinha**

**SWR M0685792 004, 2'43**

Die Sängerin Viviane – „Maricotinha“ heißt das Stück – in der SWR Kultur Musikstunde, heute mit Liedern, in denen gepfiffen wird – und da gibt es ein Stück, das wie kein zweites für den manchmal speziellen britischen Humor steht. 1979 hat die Comedy Gruppe Monty Python den Film „Life of Brian“ veröffentlicht, in dessen Geschichte die Hauptfigur mit Jesus verwechselt wird und am Ende auch am Kreuz hängt. Und gerade in dieser aussichtslosen Situation erklingt im Film dann das Lied „Always look on the bright side of Life“ - „Schau immer auf die Sonnenseite des Lebens“ – mit einem Pfeifmotiv, das vermutlich jeder von uns sofort im Ohr hat. Geschrieben hat die Melodie Eric Idle, mittlerweile 82 Jahre alt und dass wir die Melodie alle kennen, haben wir nicht nur ihm, sondern auch dem Beatles Gitarristen George Harrison zu verdanken. Nur zwei Tage bevor Monty Python den Film drehen wollten, ist die Produktionsfirma ausgestiegen und das nötige Geld hat gefehlt. Nun war Eric Idle mit Harisson gut befreundet, hat ihm davon erzählt und der hat kurzerhand 4 Millionen Dollar investiert. Das hier ist das Calmus Ensemble aus Leipzig

### **Musik 12 Calmus Ensemble Leipzig – Always Look on the bright side of life**

**SWR M0331352 021, 2'42**

Das Calmus Ensemble aus Leipzig mit einer der bekanntesten Pfeif-Melodien der vergangenen Jahrzehnte – aus dem Film „Life of Brian“ der britischen Gruppe Monty Python. Damit sind wir am Ende der Musikstunde heute – Musik mit Pfiff war mein Thema, wir haben Lieder gehört, in denen das Pfeifen eine Form der Selbstermächtigung ist, legendäre Motive aus Western Filmen, es ging um amerikanische Whistleblower, um Pfeifsprachen, um selten gewordene Vogelarten und natürlich um Pfeif-Melodie, die jeder kennt. Ich bin Tristan Reiling und wünsche ihnen ein schönes Wochenende mit SWR Kultur.

### **Musik 13 Alessandro Alessandroni – Walking in the rain**